

➔ Das dominierende Motiv

Merkel zum Ersten, Merkel zum Zweiten, Merkel zum Dritten: Die Bundes-Angie wird am häufigsten auf den Persiflage-Wagen dargestellt. Am schönsten gelang den Wagenbauern die Darstellung von Alexis Tsipras, der die Bundeskanzlerin aus der Drachme vertreibt. Als Kölner Thema mehrfach vertreten; die abgesackte Baustelle für die Hubschrauber-Landestation auf dem Kalkberg. Die schreit aber auch einfach nach U-Bahn-Haltestelle...

➔ Was fehlt als Thema?

Der 1. FC Köln war in diesem Jahr überhaupt nicht als Thema vertreten. Dafür als Mannschaft. Die FC-Spieler führen als Gruppe 48 im offenen englischen Doppeldeckerbus durch die Stadt, während Trainer Peter Stöger auf der Heumarkt-Tribüne saß. Auch Terrorismus kam – zu Recht – nicht vor, weil der nicht zum Scherzen ist. Pegida, AfD und NPD zwar auch nicht. Doch sie wurden deutlich als Krake mit Hitler-Gesicht in die Schranken verwiesen. Kein Witz.

➔ Das Wetter

Ja, wir gestehen: Vereinzelt Böen brachten am Rande des Zuges die Kamelle-Reste zum Tanzen. Und ja: Die Schadenfreude war groß und manch hämischer Spruch gegen die Nachbarstadt im Publikum vernehmbar. Wir haben den Sturm weggefeiert. Und: Ja, Karneval in Düsseldorf ist auch ein Asylgrund.

➔ Die Traurigsten

Auch wenn es Tierschutzorganisationen wie Peta begeistert gefeiert haben dürften: Es war bitter für die berittenen Traditionskorps wie die Altstädter, die ihre Kutsche im Zoch auf einem Traktor fortbewegen mussten. Oder die Karnevalsgesellschaft Große Kölner, die 90 Jahre Reiterkorps ohne einzigen Reiter feiern musste. Traurig gin-

na, die durch ihre zerbrochene rosarote Brille schaut. Das war einfach zum In-den-Armen-Nehmen und bestach durch seine Emotionalität und Symbolkraft. Toll aber auch der baumelnde Kölner Dom („Schäl Sick ist schick.“) am Haken eines Krans, der ihn vom linken auf das rechte Rheinufer verfrachtet. Dankbar wurde aber auch der scheinheilige Assad aufgenommen.

➔ Der einsame Reiter

Von wegen keine Reiter im Zoch: Wer war der Mann, der da innerhalb der Roten Funken mutterseelenallein durch Köln ritt? Es war Walter Holland, der seit 17 Jahren

nur zur Schau gestellt. Diese Art der Bestrafung gab es ab 1660. Als dann 1794 die Franzosen nach Köln kamen und die Stadtsoldaten abschafften, verschwand auch der Strafesel aus dem Stadtbild. Schade. Wobei einer inzwischen kaum noch ausreichen dürfte...

➔ Wie viele Kamelle flogen?

Es wurden 300 Tonnen Süßigkeiten geworfen. Darunter mehr als 700 000 Schokoladentafeln, rund 220 000 Schachteln Pralinen, circa 300 000 Strüßler, Tausende Stoffpuppen und weitere kleinere Präsente. Das Wurfmaterial zählt normalerweise jeder Zugteilnehmer selbst.



Nur konsequent – der Kalker Heliport als U-Bahn-Station



Walter Holland auf dem hölzernen Strafesel

USTA 09.02.16